



DAS OBJEKT

DIE ALTARINSCHRIFT VON WUQRO

Vor ungefähr 2700 Jahren meißelte ein Steinmetz langsam und sorgfältig Buchstaben in einen Altar. Den Auftrag hatte ihm sein König erteilt, der den Altar zu Ehren des obersten Gottes Almaqah errichten ließ.

Das Besondere an dieser Inschrift ist, dass sie auf sabäisch abgefasst wurde, der Steinmetz Sabäer war und Almaqah der sabäische Hauptgott ist. Die Sabäer lebten im Süden der Arabischen Halbinsel im Gebiet des heutigen Jemen. Der Altar steht jedoch im Norden Äthiopiens nahe des heutigen Ortes Wuqro unweit der Provinzhauptstadt Mekelle.

Die nur 19 Wörter lange Inschrift zeugt damit von einer der großen Wanderungsbewegungen in der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr. im ostafrikanischen Raum.

WIE KAM DER SABÄISCHE STEINMETZ NACH WUQRO?

Als die Sabäer zu Beginn des 1. Jahrtausend v. Chr. von Südarabien in das südöstliche Eritrea und das nördliche Äthiopien einwanderten, brachten sie nicht nur ihre Sprache und Schrift, sondern auch ihre politischen Institutionen und ihre Gottheiten mit. In Yeha gründeten sie ihr politisches, religiöses und administratives Zentrum und beherrschten ein Gebiet namens Di'amat, dem die eingewanderten Sabäer wie auch die einheimische Bevölkerung angehörten. Ihren Gottheiten, zuerst dem sabäischen Hauptgott Almaqah, errichteten sie Heiligtümer, in denen sie Altäre und Weihrauchbrenner der Gottheit widmeten. Im Unterschied zu Südarabien, wo uns monumentale Tatenberichte sabäischer Herrscher über die Ereignisgeschichte des späten 8. und frühen 7. Jahrhundert v. Chr. informieren, fehlen bislang derartige Texte für den äthio-sabäischen Raum. Nur ein knappes Dutzend meist kurzer Königsinschriften gewährt uns einen Einblick in die Verhältnisse in Di'amat.

Übersetzung der Inschrift:

(A) Wa' rān, der König, der (die Feinde) niederwirft, der Sohn des Rādi' um und der Šaḥḥatum, der "Gefährtin", (B) hat dem Almaqah (diesen Altar) aufgestellt, als (ihm) der Tempel des Almaqah in Yeha übergeben wurde, (C) auf Weisung des 'Aṭtar, des Almaqah, der ḡāt Ḥamyim und der ḡāt (D) Ba'dān.

Die Inschrift wurde von Norbert Nebes übersetzt und bearbeitet.

DER ALTAR MIT SABÄISCHER INSCRIFT
IM ALMAQAH-TEMPEL BEI WUQRO

Foto: Wolf





DAS GEBIET D'AMAT IM HEUTIGEN SÜD-ERITREA UND NORD-ÄTHIOPIEN

Karte: Schnelle - Nebes, nach © Szydlak

Die Altarinschrift von Wuqro stellt den bedeutendsten epigraphischen Fund der letzten Zeit dar. Ihr Fundplatz, der von der lokalen Bevölkerung als Mäqaber Ga'ewa („Grab der Ga'ewa“) bezeichnet wird, wurde vor einigen Jahren von Pawel Wolf im Auftrag des DAI und der Universität Jena untersucht. Die durchgeführten Grabungen haben einen Einraumtempel zu Tage gebracht, in dessen Zentrum sich der aufwendig gestaltete Altar befindet.

Gebaut wurde der Tempel zu Ehren des Gottes Almaqah von einem König namens Wa'rān. Dieser ließ das kleine Heiligtum anlässlich der Fertigstellung des Großen Almaqah-Tempels im 90 km entfernten Yeha errichten. Damit verrät uns die Inschrift nicht nur, dass Wa'rān auch als Erbauer des Monumentaltempels in Yeha in Frage kommt, sondern auch, dass dort das religiöse Zentrum der Sabäer in Äthiopien gewesen ist.

Die Inschrift gibt uns auch einen Hinweis auf das Verhältnis der Sabäer zur einheimischen Bevölkerung. In der Inschrift wird nicht nur der Vater (Rādi'um) des Wa'rān genannt, sondern auch seine Mutter namens Šahḥatum. Die Angabe der mütterlichen Linie ist in Inschriften aus Südarabien gänzlich unbekannt. Dass es sich tatsächlich um eine indigene, äthiopische Tradition handelt, zeigt auch der Titel der Mutter: 'arkiyatān. Das Wort bedeutet im Altäthiopischen „Gefährtin“ und stammt nicht aus dem Sabäischen oder anderen südarabischen Dialekten. Wir können daraus schließen, dass die Nennung der mütterlichen Linie die einheimische Bevölkerung in die sabäischen Herrschaftsstrukturen einbezog.

DIE ÜBERSETZUNG BELEUCHTET ZUSAMMENHÄNGE

Und so zeigt die Übersetzung der Inschrift von Wuqro auch, wie wichtig die sog. Kleinen Fächer sind. Anhand von 19 Wörtern lässt sich nicht nur eine antike transkontinentale Wanderungsbewegung nachvollziehen, sondern auch die Verschmelzung zweier Kulturen. Für seine Bauten hat König Wa'rān Steinmetze aus der sabäischen Hauptstadt Marib ins Land geholt, die ihr architektonisches Fachwissen und die handwerklichen Fertigkeiten der Steinbearbeitung mitbrachten. Die Inschrift zeigt, wie sich in der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr. die administrativen und religiösen Strukturen der Sabäer mit den einheimischen Gepflogenheiten zur äthio-sabäischen Kultur verbanden. Zu ihrem Ende um die Mitte des 1. Jahrtausends v. Chr. fehlen bislang noch schriftliche Zeugnisse. Es ist zu hoffen, dass die künftige archäologische Erforschung dazu weitere Inschriften zu Tage fördert, die ähnlich aufschlussreich sind wie die Altarinschrift von Wuqro.

NORBERT NEBES



PROF. DR. NORBERT NEBES ist Inhaber des Lehrstuhls für Semitische Philologie und Islamwissenschaft an der Universität Jena. Zusammen mit Dr. Iris Gerlach vom Deutschen Archäologischen Institut leitet er derzeit ein DFG-Langfristvorhaben zur Erforschung der kulturellen Kontakte zwischen Südarabien und Äthiopien in der Antike.

Foto: FSU Jena